

sb

www.iaks.org

Internationale Fachzeitschrift
für Sportstätten und Freizeit-
anlagen

50. Jahrgang

ISSN (Print): 0036-102X
ISSN (Internet): ISSN 2198-4271

2/2016

A photograph of a modern sports facility at night. In the foreground, there is a wooden bench with dark metal armrests on a paved area. To the right of the bench is a dark, cylindrical trash can. In the background, a long, low building with large windows and a flat roof is illuminated from within. Several tall, slender light poles are positioned around the building, casting a bright glow. The sky is a deep blue, and some trees are visible in the distance.

STADIEN UND SPORTPLÄTZE SONDERDRUCK

ZWEI PLÄTZE, EIN ZIEL
SPORTANLAGEN IN RASTEDE UND NORDWALDE



Sportanlage „Am Köttersweg“ in Rastede



Sportzentrum Nordwalde

ZWEI PLÄTZE, EIN ZIEL

SPORTANLAGEN IN RASTEDE UND NORDWALDE

Zwei Gemeinden, zwei Ausgliederungen von Sportfreianlagen. Der Weg dorthin war allerdings ganz unterschiedlich. Die niedersächsische Gemeinde Rastede setzte auf Bewährtes und baute eine neue Sportanlage in mehr als 20 Gewerken in konventioneller Finanzierung. Im nordrhein-westfälischen Nordwalde entschied man sich hingegen für ein ÖPP-Verfahren zur Realisierung und Finanzierung des Sportzentrums. Unter 100-prozentiger Einhaltung des Kostenrahmens wurde bei beiden Projekten das Ziel erreicht: Beide Gemeinden verfügen nun am Ortsrand über attraktiv gestaltete Sportstätten mit modernen und funktionalen Anlagen. Wegbereitend und wegbegleitend: das Planungsbüro Pätzold + Snowadsky aus Osnabrück.

Sportanlage Rastede

Für die Rasteder Sportanlage zeichnete das Büro von der Konzeptstudie bis zur Bauausführung der Freianlagen und des Funktionsgebäudes verantwortlich. Die bereits 2011 erstellte Studie stützte das Vorhaben der Gemeinde, ein neues Sportzentrum an dem favorisierten Standort „Am Köttersweg“ zu realisieren. Für die Ausgliederung sprach, dass die drei vor-

handenen Anlagen über das Gemeindegebiet verteilt waren und keine zusammenhängende Fläche bildeten. Zudem verhinderten immissionsrechtliche Gründe die Erweiterung des bereits in der Nutzung eingeschränkten Hauptareals an der Mühlenstraße. Darüber hinaus unterstrich die Machbarkeitsstudie das große Entwicklungspotential, das die frei werdenden, innerorts gelegenen alten Sportflächen für die Neustrukturierung der Gemeinde bieten.

Auch die große Fläche des Areals am Köttersweg sprach für die Ausgliederung der Sportanlage. Es bedurfte allerdings eines erheblichen Aufwandes, um den Baugrund auf der feuchten, intensiv genutzten Weide aufzubereiten. Die Entwässerung des rund 5,5 Hektar umfassenden Geländes begann ein halbes Jahr vor der Baumaßnahme. Etwa 6.500 Meter eingefräste Dränageleitungen führten das Wasser in einen angrenzenden Bach ab. Von dem abgetrockneten Oberboden wurden ca. 18.000 Kubikmeter abgefahren. 8.000 in Mieten zwischengelagerte Kubikmeter fanden später in den Rasen- und Pflanzflächen sowie in den Rasenspielfeldern Verwendung. Um das Gelände in der Höhe auszugleichen, muss-

ten ca. 35.000 Kubikmeter Füllsand aufgebracht werden. Als Zwischenspeicher des anfallenden Niederschlagswassers des gesamten Areals dienen zwei Regenrückhaltebecken am Rande der Sportanlage. Das auf den Baugrund abgestimmte Entwässerungssystem mit über 4.500 Meter Dränleitungen mündet in die eingefriedeten und begrünten Becken.

Mit drei Großspielfeldern sowie Kleinsportflächen bietet die Rasteder Anlage optimale Bedingungen für den Vereinssport sowohl im Wettkampf als auch beim Training. Das Hauptspielfeld und ein weiterer Nebenplatz verfügen über Naturrasen und sind mit vollautomatischen Beregnungsanlagen ausgestattet. Beide Rasenplätze erhielten die „bodennahe Bauweise“ mit Bodenspeicherschicht. Der Vorteil: Sowohl der Bewässerungs- als auch der Düngearbeit sind geringer. Dazu wurde der zwischengelagerte Oberboden in den Füllboden eingemischt, die vor Ort gemischte Rasentragschicht aufgebracht und abschließend eine Regelsaatgutmischung für Sportplätze eingesät.

Ebenfalls mit einem modernen Bewässerungssystem versehen ist der nach Norm gebaute Kunststoffrasenplatz. Neben Fußball ermöglicht dieser durch eine zusätzliche Linierung und temporär aufstellbare Masten Trainingseinheiten für Rugby. 40 Millimeter lange Kunststoff-

fasern und eine 35 Millimeter dicke elastische Tragschicht gewähren hohen Spielkomfort.

Alle drei Plätze weisen eine Sportstättenbeleuchtung nach den Anforderungen der Beleuchtungskategorie III mit mindestens 75 Lux auf und ermöglichen den vereinssport auch bei Dunkelheit. An allen Stirnseiten und an den Längsseiten zum Regenrückhaltebecken befinden sich Ballfangeinrichtungen mit einer Höhe von vier bis sechs Metern. Im Bereich der Rugbynutzung wurden die Zäune auf acht Meter erhöht.

Den Mittelpunkt der Anlage bildet das massiv in Vollklinker errichtete Funktionsgebäude. Dem Wunsch des FC Rastede entsprechend liegt es auf einer Warft zwei Meter erhöht und bietet somit gute Sicht auf die umliegenden Spielfelder. Neben sechs Umkleiden, zwei Schiedsrichterkabinen und einem Vereinsraum umfasst der langgestreckte Bau auch das mit einer überdachten Außenterrasse versehene Vereinsheim. Mit einem Kraftraum wurde ebenfalls den Wünschen des Vereins Rechnung getragen.

Das Dach der Außenterrasse spannt sich auch über einen Teilbereich der Betontribüne. Sie ist auf den Hauptplatz ausgerichtet und bietet über 270 Sitz- und mehr als 560 Stehplätze. Einen Akzent setzen die in Vereinsfarben gehaltenen Sitzschalen.

Bauherr/Betreiber

Gemeinde Rastede

Vertreten durch den Bürgermeister Herr von Essen

Gemeinde Nordwalde

Vertreten durch die Bürgermeisterin Frau Schemmann

Planer

Planungsbüro Pätzold + Snowadsky GbR

Rainer Snowadsky, Ulf Elsner, Jonas Heidebreder

Katharinenstraße 31

D-49078 Osnabrück

www.ps-planung.de

Mitarbeiter

Rainer Schulz, Jana Wehking, Petra Ohmäscher,

Gabriele Knabe, Heike Hellwig,

Evgenia Dinges, Kim Winkelmann

Autor

Jonas Heidebreder, Herwig Kenzler

Fotos

Alex Hartmann, Jonas Heidebreder,

Gero Deckenbrock (Luftbilder Nordwalde)

Eröffnung

12/2015 (Rastede), 8/2015 (Nordwalde)

Baukosten

5.250.000 € (Rastede), 3.850.000 € (Nordwalde)



Bilder auf dieser Seite: Sportanlage „Am Köttersweg“ in Rastede

Sportzentrum Nordwalde

Auch bei dem im ÖPP-Verfahren realisierten Sportzentrum in Nordwalde stand am Anfang eine Konzeptstudie des Planungsbüros Pätzold + Snowadsky. Diese fußte auf Grundlagen, die von der IAKS-Beratungsstelle NRW und der Sportstättenbedarfsermittlung der Universität Münster erarbeitet worden waren. Workshops mit den Verantwortlichen der münsterländischen Gemeinde verzahnten erste Ideen des Planungsbüros mit den Anregungen und Wünschen aus den Reihen der Politik, der Verwaltung und der ansässigen Vereine. Die Gemeindeentwicklung bedingte die Ausgliederung der innerstädtischen Anlage, gleichzeitig lieferte die Ausgliederung wichtige Impulse für die Entwicklung Nordwaldes. In einer Planungsgemeinschaft mit dem Stadtplanungs- und Architekturbüro Dipl.-Ing. Helga Spallek erfolgte 2012 das Bebauungs-

planverfahren. Im weiteren Projektverlauf oblag Pätzold + Snowadsky die Entwurfsplanung zur funktionalen Beschreibung sowie die Leitplanung im ÖPP-Verfahren.

Kern des neu errichteten Sportzentrums ist die Wettkampfanlage vom Typ C. Sie umfasst eine mit einem strukturbeschichteten Kunststoffbelag (Typ A) versehene Rundlaufbahn sowie ein Großspielfeld mit Naturrasen. Auch hier sprachen ökologische Gründe dafür, mit einer Bodenspeicherschicht zu bauen. Ebenso wie in Rastede fand der zwischengelagerte Oberboden in den Rasentragschichten Verwendung, sowohl beim Haupt- als auch beim Nebenplatz. Für die stets richtige Bewässerung sorgt eine vollautomatische Beregnungsanlage mit zwölf Teilkreisregnern am Rand und drei Vollkreisregnern innerhalb des Spielfeldes. Auf der Rundlaufbahn finden Schul-



Bilder auf dieser Seite: Sportanlage Sportzentrum Nordwalde

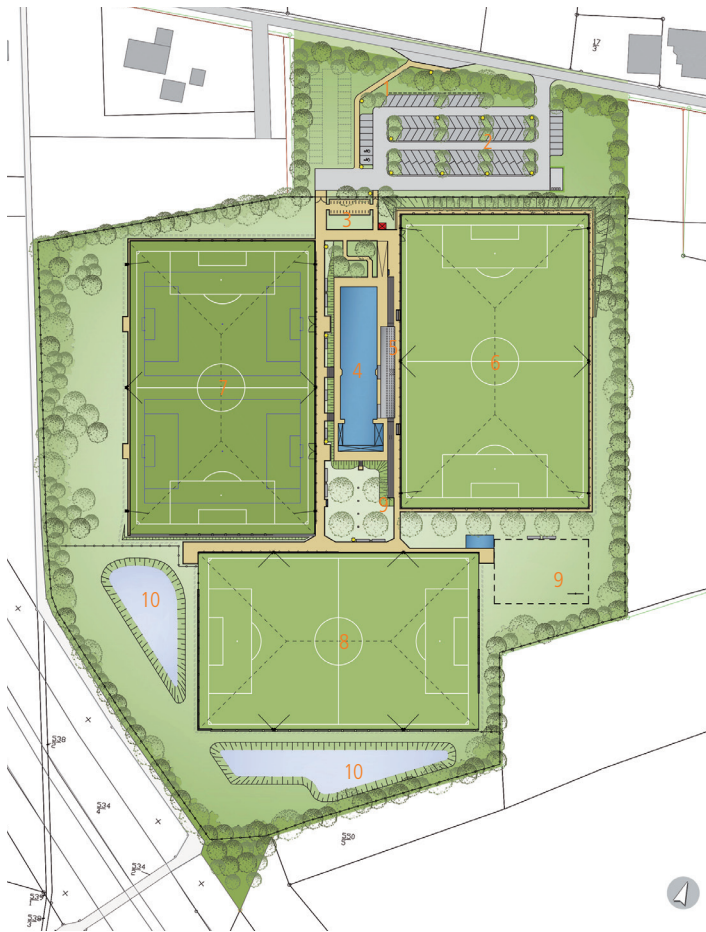
und Vereinssport statt. Mit vier Rundlauf- und sechs Kurzstreckenlaufbahnen sowie Einrichtungen für Sprung- und Wurfdisziplinen bietet die Anlage komfortable Bedingungen für die Leichtathletik. Darüber hinaus kann auf den Segmenten Volleyball, Basketball und Hallenboccia gespielt werden. In der warmen Jahreszeit lockt eine Beachvolleyballanlage zum Sport im Sand.

Ein Kunststoffrasenspielfeld komplettiert die Sportstätte. Auf einer 35 Millimeter gebundenen elastischen Tragschicht liegt der Kunststoffrasenbelag mit 40 Millimeter langen Fasern auf. Für den Jugendfußball weist das Spielfeld zusätzliche Linierungen auf. Dank der Sportstättenbeleuchtung mit sechs Masten und acht Planflächenstrahlern sind Spiele und Trainingseinheiten auch in der Dämmerung und bei Dunkelheit möglich. Sechs Meter

hohe Ballfangeinrichtungen an den Stirnseiten verhindern, dass Bälle auf die angrenzenden Flächen gelangen.

Vom Parkplatz für 115 Fahrzeuge gelangen Sportler wie Besucher über einen bedachten 3,5 Meter breiten Zugang in die Anlage. Ein Pultdach trennt das längs zum Parkplatz gelegene Funktionsgebäude in einen östlichen Vereinstrakt und einen Besucherbereich. Neben Toiletten, Umkleiden und Duschen weist das Gebäude auch einen Kiosk sowie einen Vereinsraum mit bodentiefen Fenstern auf, die optimale Blicke auf die Wettkampfanlage ermöglichen. Die Langlebigkeit des eingeschossigen Gebäudes wird durch eine Massivbauweise mit einer zweischaligen Außenwandkonstruktion, Hintermauerwerk aus verfüllten Planflächenziegeln und einer Außenwandbekleidung aus Kerndämmschicht und Vormauerziegeln garantiert.





Sportanlage „Am Köttersweg“ in Rastede, Lageplan
1 Zugang/Zufahrt 2 Parkplatz 3 Fahrradstellplatz, Kasse 4 Funktionsgebäude 5 Überdachte Tribünenanlage 6 Großspielfeld, Naturrasen
7 Großspielfeld, Kunstrasen 8 Großspielfeld, Naturrasen 9 Spielfläche, Naturrasen 10 Regenrückhaltebecken



Sportzentrum Nordwalde, Lageplan
1 Zugang/Zufahrt 2 Parkplatz 3 Funktionsgebäude 4 Wettkampfbahn, Kunststoffbelag 5 Großspielfeld, Naturrasen 6 Großspielfeld, Kunstrasen
7 Großspielfeld, Naturrasen

Pflege und Unterhaltung

Rastede und Nordwalde – zwei Sportanlagen, die sich nicht nur im Bauablauf und in der Finanzierung unterscheiden. Auch die Pflege wird verschieden gehandhabt. Bei ersterer pflegt und unterhält die Gemeinde in enger Zusammenarbeit mit dem FC Rastede in Eigenregie. Anders in Nordwalde: Hier ist der ÖPP-Partner als Generalübernehmer verpflichtet, die Anlage 20 Jahre lang zu betreiben. Ein dreistufiger-Plan legt die Pflege-

und Instandsetzungsarbeiten fest. Für die erste Stufe, die die tägliche Pflege und Reinigung umfasst, sind die Gemeinde und der Verein verantwortlich. Die zweite und dritte Stufe (permanente Pflege/Unterhaltung und Instandsetzung), zu der etwa die Intensivreinigung der Kunststoffflächen alle fünf Jahre und das Aufbringen neuer Spritzbeschichtungen (8.-10. Jahr und 18.-20. Jahr) gehören, obliegen dem Generalübernehmer. Die Instandhaltungskosten sind auszuweisen und werden vom Auf-

traggeber auf ein Rückstellungskonto gezahlt. Das Risiko der kalkulierten Ansätze trägt der Auftragnehmer. Die Einhaltung der vertraglich vereinbarten Unterhaltungsmaßnahmen für die Freianlagen und das Gebäude wird über ein im Vertrag festgelegtes Malus-System geregelt.

Gemeinden. Sie zu bewahren und auch in Zukunft attraktiv zu halten, ist die neue Zielsetzung. Denn die investierten 5,25 bzw. 3,85 Millionen Euro (ohne Betriebskosten) sollen nachhaltig investiert sein.

Für Besucher und Sportler, für Erwachsene, Kinder und Jugendliche, für Alt und Jung ansprechende und moderne Sportstätten zu schaffen, war das Ziel beider



Drei Fragen an den Planer
Jonas Heidbreder
Planungsbüro
Pätzold + Snowadsky

Welches Thema wird die Sportarchitektur in nächster Zukunft prägen?
Aufgrund des demografischen Wandels, des veränderten Sportverhaltens und der häufig angespannten Haushaltslage geht der Trend dahin, dass immer mehr Vereine und Sportanlagen fusionieren. Diese Zusammenlegung stellt alle Beteiligten vor große Herausforderungen. Moderne Vereine setzen hierbei auf ein vielseitiges Angebot, das neben den Außensportanlagen auch moderne Bewegungszentren beinhaltet.

Für den individuellen Sport, dessen Bedeutung in der anhaltenden Urbanisierung immer mehr zunimmt, bleibt zu hoffen, dass die öffentliche Hand diesen Bewegungsraum aktiv mitgestaltet und finanziell unterstützt, damit abwechslungsreiche und kreativ geplante Räume entstehen.
Welches ist Ihre Lieblingssportstätte? Und warum?
Trotz seiner düsteren Geschichte begeistert mich das in die Parklandschaft eingebettete Olympiastadion in Berlin.

Die gelungene Zusammenführung der altherwürdigen Tribünenanlage mit der modernen Dachkonstruktion, in der die Licht- und Tontechnik integriert ist, ohne dabei die beeindruckende Sichtachse durch das Marathontor zu beeinträchtigen, fasziniert mich. Im Gegensatz dazu sind auch die kleinen Sporträume mit ihrer individuellen Struktur und der Multifunktionalität beeindruckend. Ich bin immer wieder davon fasziniert, wie sich Menschen frei von jeglichen Normen und Regeln bewegen. Als besonders erwähnenswert finde ich hier den Skatepark am Kesselbrink in

Bielefeld, aber auch multifunktionale Bewegungsparks, die es mittlerweile in vielen Städten gibt, beispielsweise den Bewegungspark in Iserlohn als Bestandteil der Quartiersaufwertung.
Welchen Sport und welchen Verein bevorzugen Sie? Was bedeutet er Ihnen aus der Sicht eines Architekten?
Im Verein spiele ich Badminton eins gegen eins oder zwei gegen zwei. Zum Abschalten fahre ich häufig nach der Arbeit mit dem Fahrrad, raus aus der

Stadt ins Grüne. Als Zuschauer begeistere ich mich für den Mannschaftssport, vor allem für Fußball und Handball. Egal in welcher Sportart, schöne und moderne Sportanlagen für Sportler und Zuschauer sind hierbei von zentraler Bedeutung. Als Osnabrücker drücke ich natürlich dem VfL beim Aufstieg in die zweite Liga die Daumen.



PLANUNG
ENTWICKLUNG
REALISIERUNG
VON **SPORTSTÄTTEN**

PLANUNGSBÜRO
PÄTZOLD + SNOWADSKY



Katharinenstraße 31 | 49078 Osnabrück | Telefon: 0541 / 4 04 32-0 | info@ps-planung.de | www.ps-planung.de



BODENUNTERSUCHUNGEN
BAUSTOFFPRÜFUNGEN

PRÜFLABOR
GEOVEGOS

Katharinenstraße 31 | 49078 Osnabrück | Telefon: 0541 / 4 04 32-23 | info@geovegos.de | www.geovegos.de